

© 2017 Gabriele Hahn

Autorin: Gabriele Hahn

Illustrationen: Gabriele Hahn

Korrektorat: Dr. Karin Gilmore

Foto: Agnes Stadlmann

Verlag: Buchschmiede von Dataform Media GmbH

ISBN: 978-3-99070-073-0

Printed in Austria

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne die Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Cora & die Häuptlinge

Ein Wertebilderbuch



**ERZÄHLT UND GEZEICHNET
VON GABRIELE HAHN**

Vorwort der Autorin

Ich brauche Kinder um mich, für die Geld keine Bedeutung mehr hat, weil sie wissen, dass sie alles bekommen werden, was sie zum Leben brauchen.

Ich brauche Kinder um mich, die inspirieren statt belehren und meinen, sie wüssten alles.

Ich brauche Kinder, die das Wunderbare im anderen, und nicht jene um mich, die nur (die eigenen) Fehler sehen.

Ich brauche Kinder um mich, die keine Angst (mehr) haben, und niemanden, der seine Ängste auf mich projiziert, wie die Angst ums Geld, die Angst vor falschen Entscheidungen oder die Angst vor der Zukunft.

Ich brauche Kinder um mich, die sich verbunden fühlen - mit allem und jedem, mit jedem Menschen, mit jedem Tier, mit jeder Pflanze und sogar mit jedem Stein.

Ich brauche Kinder um mich, die dem Ganzen dienen wollen, ohne dabei auf sich selbst zu vergessen und auf die Erfüllung der eigenen Wünsche und Träume zu verzichten.

Ich brauche Kinder um mich, die nicht immer andere, sondern ausschließlich sich selbst entwickeln wollen. Denn nur sich selbst zu verändern, verändert die Welt.

Ich brauche Kinder um mich, die sich als Gestalter und nicht als Opfer fühlen.

Ich brauche Kinder um mich, die alltäglich das Wundervolle um sie herum wahrnehmen können und nicht mehr ausschließlich über all das Schlechte lamentieren müssen.

Ich brauche Kinder um mich wie dich, die in meinen Zeilen keine Beistrich-, Grammatik- oder Rechtschreibfehler erkennen, sondern deren Schönheit und die Sehnsucht nach Gleichgesinnten."

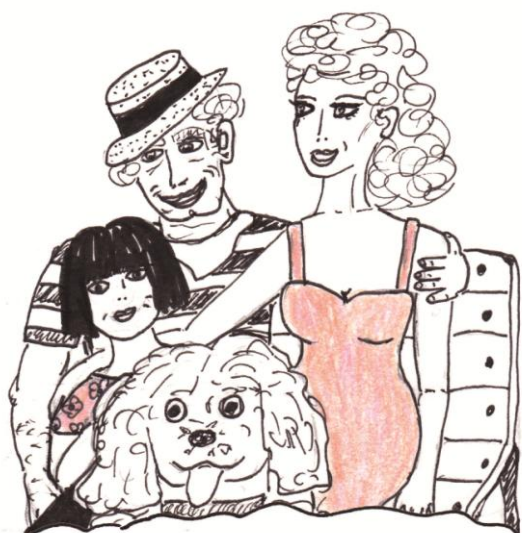
Gabriele Hahn

Cora & die Häuptlinge

Das sind Cora, genannt Co, Sergio, Saggio und Carlotta. Sie alle heißen Libri mit Nachnamen und gehören drei Generationen an - außer der Hund. Der stellt seine ganz eigene Generation dar. Sein Name ist Saggio, was weise bedeutet.

Sergio, der Urgroßvater von Co, hat ihn bereits als kleinen Welpen auf einer Rundreise durch die griechische Insel Kreta gefunden, halb verhungert, und ihn daraufhin nach Hause ins „Bella Venezia“ mitgenommen.

Drum sagt er auch manchmal Pegasus zu ihm. Das ist ein Pferd mit Flügeln aus der griechischen Mythologie. Wenn Saggio läuft, fliegt sein weißes Fell, sodass er tatsächlich seinem griechischen zweiten Namen alle Ehre macht.



Co, Sergio, Saggio, Carlotta
in BELLA VENEZIA

Co und ihre Mama Carlotta verbrachten ein paar Tage gemeinsam bei Sergio, dem Großvater von Carlotta. Ihre Tochter Co wollte unbedingt nach Venedig, um im Palazzo ihres Urgroßvaters nach dessen Krone zu suchen.

Co und ihre Eltern waren vor einigen Wochen in London gewesen. Papa Daniel hatte aus geschäftlichen Gründen nach England müssen und seine beiden Schönen, wie er Carlotta und Co stets liebevoll nannte, auf die Reise mitgenommen.

Da Co weder den Palast noch die Krone der Königin in England zu Gesicht bekommen hatte, weil sich dieser Besuch nicht so einfach arrangieren ließ, noch dazu mit Krone, war Co fest entschlossen, wenigstens zu Nonno Sergio nach Venedig und in dessen Palast zu fahren. Vielleicht hatte er ja eine.



Der Palazzo ihres Urgroßvaters war alt. Er hatte ihn von seinem Vater und der schon von dessen Vater und so weiter geerbt. Es fehlte Sergio das nötige Geld, um diesen ehemals so prunkvollen, wenn auch kleinen Palazzo zu renovieren.

So verfiel dieser, so wie fast alle Gebäude in Venedig, immer mehr und mehr. Und auch mit einer Krone konnte er nicht dienen. Sergio ist gelernter Schiffsbauer und war in seiner Jugend, als er noch Matrose war, um sich sein Studium zu verdienen, viel in der Welt herumgekommen.

Auf Hawaii hatte er Coras Urgroßmutter kennengelernt und sie mit nach Venedig genommen. Sergio sprach immer davon, wie sehr ihr Co doch ähnlich sähe - mit ihren glatten schwarzen Haaren und den dunklen Augen. Leider war die Nonna schon vor der Geburt von Co verstorben.



Da sich Sergio jedoch weder von seiner Frau, die auf San Michele begraben lag, noch von seinem halb verfallenen Palazzo trennen konnte, blieb er in seiner Heimatstadt.

Damit ihm im Ruhestand nicht langweilig wird, restauriert Sergio alte, wundervoll verzierte Gondeln. Auch deshalb wollte Co zu ihm. Denn wenn sie Sergio besucht, fährt er fast täglich mit ihr in einer dieser Gondeln aus und singt wunderbare italienische Opernlieder dazu.

Oft sehen ihnen dabei Touristen und andere Venezianer belustigt zu. Aber das stört weder Sergio noch Co und am wenigsten Saggio. Denn der liebt Opern ebenso wie sein Herrchen.



„Wird es dir auch nicht zu viel, den kleinen Wirbelwind alleine eine ganze Woche um dich zu haben?“, fragte Carlotta ihren Großvater am Bahnhof.

Sie wollte ein paar Tage nach Florenz, um sich dort für ihre Bücher inspirieren zu lassen. Carlotta war Künstlerin und Verlegerin und überlegte aktuell, einen Bildband über die Toskana herauszugeben, mit Bildern und Geschichten, die sie selbst malen wollte.

„Nein, ganz und gar nicht“, lachte Sergio und Saggio bellte kurz auf, als wolle er seinem Herrchen zustimmen.



Sergio, Cora und Saggio gingen am Lido, dem Sandstrand von Venedig, spazieren. Zum Schwimmen war es im Frühjahr noch zu kalt. Sie warfen Stöckchen, sammelten Muscheln und aßen Pizza, die in den Strandcafés am Meer besonders köstlich schmeckt.

Sergio kochte seine berühmten Spaghetti mit Kabeljau, wobei er und Saggio sich den Fisch meist teilten, denn Co isst am liebsten Nudeln pur. Selbst beim Essen plapperte sie unentwegt und Sergio merkte oft erst, wenn es im Wohnzimmer des Palazzo still geworden war, dass Co bereits tief und fest schlummerte.

Das Gute daran war, dass er dann auch wieder sein Smartphone benutzen konnte, das untertags so oft von seiner Urenkelin vereinnahmt wurde.



Knapp eine Woche später, nachdem Carlotta Venedig in Richtung Florenz verlassen hatte, kehrte sie zu ihrem Großvater und zu ihrer kleinen Co zurück. Zu den dreien gesellte sich auch Daniel, der mit dem Nachtzug von Wien nach Venedig gekommen war.

Nach einem ausgiebigen Stadtbummel, einem - wegen Saggio - nur kurzen Museumsbesuch und einer großen Portion Eis in einem der kleinen Eissalons in einer versteckten Seitengasse des Markusplatzes kehrten alle fünf müde in den Palazzo zurück.